

Andacht, so sucht er auf Grund der Erkenntniß, die der Leser sich hiebei gesammelt, denselben im zweiten Theile für die Verehrung desselben zu begeistern; die Frucht der Verehrung aber soll besonders die Liebe sein — und demgemäß belehrt uns der dritte Theil, wie wir die Liebe gegen dieses Herz, „welches die Menschen so sehr geliebt hat“, bethätigen sollen. Der vierte Theil des Büchleins endlich gibt einen kurzen Ueberblick, wie denn in der That dieses göttliche Herz allüberall verherrlicht wird auf Erden durch Bruderschaften, Vereine und Gebetsübungen aller Art. Schon diese kurze Inhaltsangabe mag genügen, um daraus zu ersehen, wie praktisch, kernig, fern von aller Sentimentalität und Gefühlschascherei das Buch ist — und darum glauben wir, daß selbes sowohl in der Bibliothek des Priesters und Seelsorgers als der des Laien nicht den letzten Platz verdiene.

Stift St. Florian.

Franz Reisch.

- 44) **Der Streiter Christi.** Gebet- und Betrachtungsbüchlein für Firmlinge von Friedrich Köster u. s. Einsiedeln, New-York, Cincinnati und St. Louis. Gebr. Karl und Ric. Benziger 1884. Preis: Engl. Leinwand, f. Goldsch. 1 M. = 62 kr., in unecht Saf. Leder mit Reliefprägung M. 1.60 = 99 kr.

Wer den Kindern während der Zeit, als sie zum Empfang des hl. Sacramentes der Firmung vorbereitet werden, ein gutes Gebetbüchlein in die Hand geben will, welches gleichsam ergänzend auf den diesbezüglichen catechetischen Unterricht hinweist und sie die tiefe Bedeutung dieses hl. Sacramentes betrachten lehrt, der gebe ihnen vorstehendes Büchlein; gewiß wird selbes viel Gutes stiften. Zu einem eigentlichen Firmungsandenken aber halten wir es doch für zu wenig umfassend und die späteren Lebensverhältnisse berücksichtigend.

Stift St. Florian.

Franz Reisch.

- 45) **Gott lenkt!** Sammlung auserwählter Jugendschriften von Engelbert Fischer. II. Serie, 1. Bändchen. Preis einer Serie von 5 Bändchen: fl. 1.80 = M. 3.60. Salzburg, Mittermüller.

Der rastlose Sammler eröffnet den Reigen pro 1884 mit einer wahren Geschichte von Lorenz Lang: „Das Butterkätzerle und der Pudel“ und mit „Kaiser Franz Josef I. in Jerusalem“, einer geschichtlichen Reminiscenz, deren Autor nicht angegeben ist. Fischer's prüfender Geschmack hat sich im Laufe der Jahre als erprobt erwiesen und man kann unbedenklich jede von ihm herausgegebene Jugendschrift, ohne sie geprüft zu haben, als solche betrachten und zur Benützung anschaffen. Davon liefern auch diese beiden Lesestücke den Beweis und ist ersteres besonders geeignet, dem kindlichen Gemüthe das Walten einer gerechten Vorsehung einzuprägen, während letzteres darauf berechnet ist, das patriotische Bewußtsein zu fördern und die Bethätigung des Glaubens an der Hand eines so mächtigen Bei-

spieles, wie es unser Monarch zu geben gewohnt ist, als eine ebenso wichtige wie ehrenvolle Pflicht dem jugendlichen Herzen erscheinen zu lassen. Es darf daher nicht überraschen, daß das Bändchen bereits die zweite Auflage erlebt hat.

Jedes Bändchen erscheint handsam gebunden und mit einem passenden Titelholzschnitt versehen. Der Preis ist gewiß nicht zu hoch.

Putzleinsdorf.

Pfarrvicar Norbert Hanrieder.

46) **Lehrreiche Vorbilder für Erst-Communicanten** von Engelbert Fischer. Salzburg, Mittermüller.

Ein flüchtiger Einblick ließ bemerken, daß Fischer auch hier zu wählen weiß. Geschichten wechseln mit Liedern und frommen Anekdoten und läßt sich überall das anregende Motiv nachweisen. Im unermüdlischen Eifer des Sammelns hat Fischer in seinen ersten literarischen Unternehmungen mitunter die Namen der Quellen und Autoren bekanntzugeben unterlassen, was sich wohl durch den Drang der Thätigkeit, die sich auf Eine Person angewiesen sah, entschuldigen ließ. Diesem Mangel ist nunmehr vorgeesehen und auch der Schein eines Plagiats vermieden. Von gedachten „Vorbildern“ ist dieses das 7. Heft. Preis eines Heftes 10 kr. ö. W.

Putzleinsdorf.

Pfarrvicar Norbert Hanrieder.

47) **Der Rufus als Prophet.** Scherzspiel in drei Aufzügen mit weiblichen Rollen von Cajetan Koglgruber. (1883). Salzburg. Mittermüller. 20 kr. = 40 Pf.

Offenbar soll diese Novität wie bereits vorausgegangene ähnliche Dichtungen des genannten Verfassers jugendlichen Kreisen von Mädchen zur anregenden Unterhaltung dienen. Es sollte demnach nicht an einem Motive fehlen, das, wenn auch nicht zu belehren, so doch wenigstens zu bewegen versteht. Wenn nicht der als Deus ex machina sich aufotro=irende Rufus als solches gelten soll, ist von einem solchen keine Spur vorhanden. Die Hauptfigur dieses „Scherzspiels“ bildet eine Tante, deren Aberglauben von einem den Vogel äffenden Studenten benützt wird, um Geld zu schaffen. Die Heilung vom Aberglauben geht so unvermittelt vor sich, wie man etwa einen Strumpf auszieht und ist ebenso unwahrscheinlich als ihr voriger Wahn. Sämmtliche im Stücke beschäftigte Mädchen reden wie ein Dictandobuch und schwanken vom Aftlugen in's Kindische; von kindlicher Auffassung (— und das wär's eben! —) ist nicht der leiseste Anflug wahrzunehmen und ein großes Glück ist es, daß das „Scherzspiel“ nur am letzten April gespielt werden darf (3. Aufzug, 2. Scene), wiewohl es nicht recht einleuchtet, warum nicht der 1. April ein passenderes Datum sein soll. — Doch genug! Wir stehen nicht an zu behaupten, daß die Jugendliteratur am allerwenigsten ein Tummelplatz sein dürfe, auf dem man Alles zu bieten wagt, und daß gerade die kath. Belletristik jener Verhättselung nicht bedürfen soll, womit man sich aus dem einen